

Kindernothilfe

magazin

Ausgabe 2.2022

Moldau:
Zuflucht für Kinder
aus der Ukraine

ÜBER 60 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN





06



10

Inhalt

- 04 Nachrichten:** Informationen aus unserer Arbeit
- 06 Republik Moldau:** Ein kleines Dorf wird zum Zufluchtsort
- 10 Дякую – Dyakuyu – Danke:**
Spendenaktionen für ukrainische Geflüchtete
- 12 Guatemala:** Aufwachsen im Schatten der Maras
- 16 Gesichter der Kindernothilfe:** Heidi Smiatek
- Engagement:**
 - 17** Digitales Engagement
 - 18** Spenden mit Spaß
 - 20** Wolfgang Hobinka, Freundeskreis Siegen
- 21 Earth•Choir•Kids:** Reinhard Horns Klima-Song-Projekt
- 22 Pinwand:** Bestellmaterial
- 24 Service:** So erreichen Sie uns; Impressum



12



20



21



Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt Städte in Honduras, Kolumbien und Südafrika, die ihren Namen tragen, Arbeitervereine und Fußballclubs sind nach ihr benannt, genauso wie Zechen in Essen und Oberhausen: Concordia, die Eintracht, galt durch die Jahrhunderte als erstrebenswerte Tugend. Wo Menschen Einigkeit und Frieden für ihr Miteinander anstreben, wörtlich: „den Herzen nach verbunden“ sind, nennen sie ihre Gemeinschaft Concordia.

Was eine solche Gemeinschaft zu leisten vermag, zeigt gerade unser Partner CONCORDIA in Moldau. An mehreren Standorten unterstützt er Kinder, Jugendliche und Familien in Notlagen. Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine mehr denn je. Denn von den Millionen Menschen auf der Flucht vor Zerstörung und Gewalt erreichen Hunderttausende auch Moldau. Wie die Organisation ihre Häuser und Einrichtungen für die Geflüchteten öffnet und für die Ankommenden sorgt, davon konnte sich Katharina Wagner, Pressesprecherin von CONCORDIA Sozialprojekte in Wien, ein Bild machen (ab Seite 6).

Von friedlichem Zusammenhalt und Zugehörigkeit zu einer Gruppe können sie nur träumen. Jugendliche in Guatemala, die ohne feste Familie aufwachsen, werden gezielt von kriminellen Jugendbanden angeworben. Sie versprechen ihnen Gemeinschaft, in Wahrheit bringen sie ihnen den Tod. Welchen Schutz- und Lebensraum das Jugendzentrum unseres Partners dort als Alternative zu den Maras bieten und welche Perspektiven sich für die Jugendlichen öffnen, lesen Sie ab Seite 12.

Friedlicher Zusammenhalt und Eintracht: davon träumen im Grund ihres Herzens alle Menschen. Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, sind wir diesem Ziel hoffentlich ein Stück näher.

Ich wünsche Ihnen bei allem, was Sie tun, ein friedvolles Miteinander,

Ihre Katrin Weidemann

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende





Kindernothilfe trauert um Gründungsmitglied **Lüder Lüers**

Lüder Lüers, ehemaliges Vorstandsmitglied und letzter Zeitzeuge der Kindernothilfe-Gründung, ist am 3. März im Alter von 95 Jahren friedlich eingeschlafen. Bis zuletzt hatte er Anteil an der Arbeit der Kindernothilfe genommen – sie war ihm immer „eine Herzensangelegenheit“ gewesen.

Text: Gunhild Aiyub, **Foto:** Ralf Krämer

Der gelernte Gartenbauarchitekt war nach Gründung der Kindernothilfe ehrenamtlich für den Verein tätig. Als es darum ging, die Arbeit in Indien effektiver aufzustellen, stieg er 1965 ohne zu zögern aus seiner Firma aus und reiste nach Indien. Er organisierte berufliche Qualifizierungen für Projektmitarbeitende und eröffnete neue Arbeitsbereiche, z. B. die Hilfe für poliogeschädigte Kinder. 1969 war er beteiligt an der Gründung der ersten Partnerorganisation der Kindernothilfe, dem *Council for Child Care* der *Church of South India*. Lüers wurde ihr Exekutiv-Sekretär. Seine Arbeit führte ihn oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit, doch er bereute seine Entscheidung nie: „Gartenbauarchitekt können viele Leute werden, aber was ich gemacht habe, war mir von Gott zuge-dacht worden.“ Im Frühjahr 1973 kehrte die Familie nach Deutschland zurück, Lüers wurde stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kindernothilfe.

Als er 1991 in Rente ging, blieb er mit unzähligen früheren indischen Patenkindern in Kontakt. „Es ist bewegend zu sehen, wie sie jetzt Verantwortung für Kinder in ähnlichen Situationen übernehmen“, so Lüers, „sodass sich die Hilfe der Kindernothilfe multipliziert. Viele waren die Ersten aus ihrem Dorf, die studiert haben. Sie sind Richter geworden, Lehrerinnen, Regierungsbeamte. Ich war in ihren Dörfern,

dort hat sich so viel getan, und die Kindernothilfe war der Zündschlüssel für diese Entwicklung. Ich bin von großem Dank erfüllt, dass Gott meine Fähigkeiten so nutzen konnte.“

Für sein herausragendes Engagement wurde Lüers 2020 als bisher einzige Persönlichkeit mit der Ehrenmitgliedschaft der Kindernothilfe ausgezeichnet. Am 19. Februar 2022 erhielt er das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. „Lüder Lüers hat dazu beigetragen, dass Kindern auf der ganzen Welt seit über 60 Jahren wichtige Hilfe zuteilwird“, sagte Familienstaatssekretär Andreas Bothe bei der Verleihung. „Sein unermüdliches und hingebungsvolles Engagement hat den Grundstein für die heute weltweit tätige Kindernothilfe gelegt“, hieß es in der Begründung, „und dazu beigetragen, dass sie zu einer global agierenden Kinderrechtsorganisation geworden ist.“

„Wir als Kindernothilfe haben Lüder Lüers außerordentlich viel zu verdanken“, so Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann. „Und mit uns all die Kinder, denen sein unermüdlicher Einsatz galt. Wir trauern um einen großartigen Kollegen, der jetzt bei seinem Gott ist, von dem er sich all die Jahre geleitet fühlte. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.“



Kindernothilfe e. V.

Überschwemmungen in Südafrika

Die Behörden sprechen von über 400 Toten, viele Menschen werden noch vermisst. Im Hafen von Durban haben die Wassermassen Container wie Streichholzschachteln vor sich hergeschoben, Versorgungswege sind blockiert, Ortschaften abgeschnitten. Alle unsere Partner in der Region sind betroffen. Gemeinsam mit ihnen versuchen wir, uns einen Überblick über das Ausmaß der Katastrophe und mögliche Hilfsleistungen zu verschaffen.



Kindernothilfe e. V.

Zusammenarbeit mit DFL und DFB

Unsere Kinderrechtsexperten Niklas Alof und Janina Jaspers organisierten mit der Deutschen Fußball Liga und dem Deutschen Fußball-Bund einen Workshop zu Kinderschutz und Kinderrechten im Fußball. „Kinder und Jugendliche an der Erstellung von Kinderschutzkonzepten zu beteiligen, ist essenziell“, erklärte Niklas Alof den 70 Teilnehmenden aus dem Fußballbereich. „Die Sicht der Zielgruppe wird vor allem bei der nachhaltigen Umsetzung bedeutsam.“

bit.ly/barcamp_kinderschutz

Foto: Jakob Studnar



Kindernothilfe e. V.

Genitalverstümmelung verboten

Gemeinsam mit unseren Partnern kämpfen wir seit Jahren gegen die menschenverachtende Praxis weiblicher Genitalverstümmelung in Somaliland: durch Aufklärungsarbeit und auf politischer Ebene. Im Februar hat das somalische Parlament das erste Gesetz verabschiedet, das Kinder davor schützen soll. Unsere Partner sorgen dafür, dass es auch angewandt wird.



Foto: Mustafa Saeed



Kindernothilfe e. V.

#SaferInternetDay

Jede halbe Sekunde geht ein Kind zum ersten Mal online. Die COVID-19-Pandemie hat die Online-Aktivitäten drastisch erhöht. Doch die Bedrohung durch Online-Gewalt oder Cyber-Mobbing nimmt dramatisch zu. Eltern, die ihre Kinder schützen wollen, finden hier konkrete Hilfe:

http://bit.ly/Elternfragen_konkret



Kindernothilfe e. V.

Trauer um Dr. Werner von Hoerschelmann

Der frühere Vorstandsvorsitzende leitete von 1997 bis 2003 die Arbeit in der Kindernothilfe-Geschäftsstelle und war ebenfalls Vorsitzender der Kindernothilfe-Stiftung. Zuvor war er u. a. Pastor der deutschsprachigen Gemeinden in Südindien gewesen und später Hauptpastor an der Kirche St. Petri in Hamburg.

Seine Zeit bei der Kindernothilfe war programmatisch mit strategischer Neuorientierung verbunden – der Fokus, der bisher auf traditionellen Projekten wie Hostels und Kindertagesstätten gelegen hatte, richtete sich jetzt auf Gemeinwesenprojekte, also solche, die die Bevölkerung eines ganzen Dorfes oder Stadtteils miteinbeziehen. Auch die ersten Anfänge unseres Selbsthilfegruppen-Engagements (als Teil der neuen Gemeinwesenorientierung) fielen in seine Amtszeit. Von Hoerschelmann starb am 28. März 2022. „Wir trauern um einen großen Freund der Kinder in der Welt und um einen wichtigen Impulsgeber, der die Kindernothilfe mit Weitsicht und Engagement vorangebracht hat“, so Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe. „Wir wünschen seiner Familie viel Kraft in dieser schweren Zeit.“



Foto: Foto Höller



Tudora: Ein kleines Dorf wird zum Zufluchtsort

Text: Katharina Wagner, CONCORDIA Sozialprojekte, **Fotos:** Benjamin Kaufmann für CONCORDIA Sozialprojekte

In der Republik Moldau war die Kindernothilfe bisher nicht vertreten. Doch nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine und angesichts der Not der Geflüchteten, die in dem ohnehin schon armen Nachbarland Hilfe suchten, wurden auch wir aktiv. In der Organisation CONCORDIA haben wir einen starken Partner gefunden, der seit Jahren vor Ort arbeitet. Pressesprecherin Katharina Wagner vom österreichischen Zweig der Organisation besuchte Anfang April ein Projekt in Tudora, das wir unterstützen.

Seit Beginn des Krieges fliehen Tausende Menschen über den kleinen Grenzübergang in Palanca nach Moldau, einem der ärmsten Länder Europas. Tudora, ein Dorf keine zehn Kilometer von hier entfernt, wird zum ersten Hoffnungsschimmer für sie. Im CONCORDIA-Zentrum nehmen Mitarbeitende aus Moldau und viele Freiwillige aus der Bevölkerung sie in Empfang. Nach oft stundenlangem Warten kommen sie völlig unterkühlt und erschöpft hier an und werden erst einmal mit heißem Tee und einer warmen Mahlzeit versorgt. Die Helferinnen und Helfer vermitteln Unterkünfte für diejenigen, die bleiben wollen, sie organisieren Fahrten in die Hauptstadt Chisinau oder wohin auch immer für die anderen, die weg wollen. Sie setzen sich auch selbst ins Auto und bringen die traumatisierten Menschen zur nächsten Station ihrer Flucht.

Mittlerweile sind fast 430.000 (Stand 20. April) in Moldau angekommen. Etwa ein Viertel von ihnen ist hiergeblieben, denn sie sagen: „Wir wollen nicht weiter weggehen aus der Grenzregion, wir wollen wieder zurück, sobald alles vorbei ist!“ Odessa, Mariupol, Mykolajiw, so heißen ihre Heimatstädte, und dort wollen sie auch wieder hin.

Das Multifunktionszentrum in Tudora

Dreh- und Angelpunkt der Flüchtlingshilfe im Dorf ist meine Kollegin Veronika Mocan, die Leiterin unseres Zentrums in

Tudora. Gut vernetzt und im ganzen Ort bekannt war sie schon vor Kriegsausbruch, doch nun ruft ständig jemand an, der Hilfe braucht. Vor allem in den ersten Wochen, in denen so viele Geflüchtete kamen, war sie diejenige, die die Arbeit bestmöglich koordiniert hat. „Ich konnte viele ukrainische Familien bei 28 Gastfamilien unterbringen“, sagt sie. „Die Hilfsbereitschaft ist groß für so ein kleines Dorf. Die Gastfamilien sowie diejenigen, die sie aufgenommen haben, bekommen Unterstützung aus unserem Zentrum. Vier Mütter mit ihren Kindern leben im CONCORDIA-Haus für Geflüchtete. Unsere Mitarbeitenden besuchen sie und die Familien regelmäßig und bringen Lebensmittel, Hygieneartikel und was sie sonst noch brauchen vorbei.“

CONCORDIA versorgt die erschöpften Menschen an der Grenze mit Essen, Getränken und die Kinder mit Spielzeug. Veronika Mocan (unten links) koordiniert die Hilfsmaßnahmen.





Im Multifunktionszentrum gibt es Angebote für alte und junge Menschen

Viele Dörfer in Moldau geben – wie Tudora – ein trauriges Bild ab. Die meisten Häuser stehen leer, die Mehrheit der arbeitenden Generation ist aus Armut und Mangel an Perspektiven weggezogen. Rund ein Drittel der Moldauerinnen und Moldauer arbeitet im Ausland. Zurück bleiben die Alten in bescheidenen Behausungen, manchmal werden auch die Enkelkinder bei ihnen gelassen. Viele sind mit steigendem Alter überfordert, sich um die Kleinen zu kümmern. Finanziell fehlt es oft an den einfachsten Dingen, zum Beispiel an Holz zum Heizen. Als größte Hilfsorganisation im Land betreibt CONCORDIA Zentren in mehr als 50 Gemeinden in ganz Moldawien. Und wie in Tudora sind sie oft der soziale Treffpunkt in einem Dorf. Das Projekt in Tudora gibt es seit 2008. Es ist Sozial- und Lernzentrum für die Kinder und zugleich Altenpflegezentrum – und vereinigt damit Alt und Jung unter einem Dach, ist also quasi ein Multifunktionszentrum.

14 Seniorinnen und Senioren leben zurzeit hier. Nachmittags kommen Kinder aus armen Familien hierher, sie bringen Leben ins Zentrum, worüber sich alle freuen. Sie erhalten ein warmes Essen und können hier lernen. Darüber hinaus liefern Mitarbeitende des Zentrums das tägliche Mittagessen, oft die einzige richtige Mahlzeit, an ältere Menschen und Familien, die nicht mobil und auf Hilfe angewiesen sind. Das ist die Arbeit des Zentrums an normalen Tagen. Jetzt kommt noch die Hilfe für die Menschen aus der Ukraine hinzu.

„Onkel“ Fedor hat seine Lebensfreude wiedergefunden

Als ich diese Woche mehrere Stunden im Zentrum in Tudora war, lernte ich Yana und Fedor kennen. Yana (5) ist mit ihrer Mutter und beiden Geschwistern aus Odessa geflohen. Sie liebt es, zu tanzen und sich zu bewegen. Die Familie lebt im CONCORDIA-Haus für Geflüchtete, neben drei weiteren ukrainischen Frauen und ihren Kindern. Das Haus ist zehn Gehminuten vom Multifunktionszentrum entfernt. Mütter und Kinder sind dort herzlich willkommen und verbringen gerne und viel Zeit dort. Zwischen einem älteren Bewohner, „Onkel“



Yana hat sich mit einem älteren Bewohner angefreundet und malt ihm täglich Bilder

Fedor“, und Yana hat sich eine ganz besondere Freundschaft entwickelt. Yana kurvt mit dem im Rollstuhl sitzenden Senioren durchs Haus, und zwischendurch malt sie ihm jeden Tag mindestens drei Bilder. Wie die meisten Menschen in dieser Region spricht auch Fedor russisch, weshalb sich die beiden verständigen können. „Ich bin froh, dass hier so viele Kinder sind“, sagt er. „Durch sie habe ich meine Lebensfreude wiedergefunden.“ Seine Kinder und Enkel wohnen alle im Ausland, und er ist allein hier in Tudora. Fedor spielt und lacht gerne mit Kindern. Er ist ein lebensfroher Mensch, wenn Mädchen und Jungen um ihn herum sind.

Der **Ausnahmezustand** ist der Routine gewichen

„In den vergangenen Wochen waren wir in einer Art Ausnahmezustand“, berichten meine Kolleginnen und Kollegen vor Ort, „aber mittlerweile kehrt mehr Routine ein. Die Überlastung durch die neue Situation hat viel Kraft gekostet, inzwischen

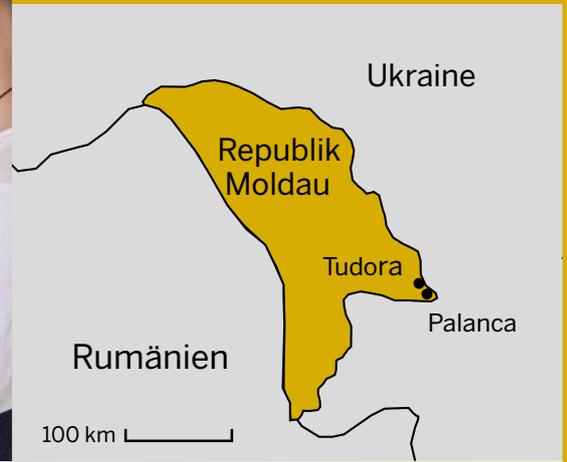


Die geflüchteten Kinder aus der Ukraine spielen gemeinsam mit den Dorfkindern

läuft alles seinen Gang und wir haben Zeit, Pläne für die mittelfristige Zukunft aufzustellen. Aber die Telefone laufen nach wie vor heiß ...“ Unsere Leiterinnen für Moldawien, Tatiana Balta und Viorica Matas, erhalten laufend Anfragen von anderen internationalen Organisationen mit Erfahrung in Katastropheneinsätzen, denn viele der Organisationen waren noch nie in Moldau aktiv, deshalb fehlen ihnen die Infrastruktur und die Ansprechpersonen.

Ebenso wie unsere Mitarbeitenden bereiten sich auch andere Hilfswerke auf einen möglichen zweiten großen Ansturm an der Grenze vor. Sobald Odessa und umliegende Regionen angegriffen werden, werden wieder Tausende versuchen, über den kleinen Grenzübergang in Palanca zu gelangen. Auch ihnen muss schnellstmöglich geholfen werden.

In Moldau war die Angst, dass der Krieg ins eigene Land überschwappt, anfangs sehr groß. Die Sirenen liefen heiß, und es gab keine Nacht, in der man zur Ruhe kommen konnte. Wie soll man diese Situation jungen Menschen kindgerecht erklären – sowohl den einheimischen wie auch den geflüchteten Mädchen und Jungen aus der Ukraine? Wie viel von der Wahrheit darf man ihnen überhaupt vermitteln? Wir haben mittlerweile mit Geldern der Kindernothilfe einen Workshop zur Arbeit mit traumatisierten Kindern durchgeführt, viele weitere Schulungen für Mütter, Kinder und unsere Mitarbeitenden vor Ort sind geplant. Dabei soll es um Traumata, Kinderhandel und Kinderschutz gehen. CONCORDIA ist gerade dabei, eine eigene Abteilung mit psychologischem Fachpersonal aufzubauen. Die Expertise der Kindernothilfe auf diesem Gebiet wird uns sicherlich ein großes Stück weiterhelfen.

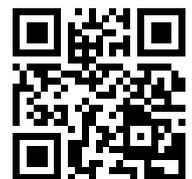


Die Republik Moldau

Sie hat 3,3 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner und zählt zu den ärmsten Ländern Europas. Moldau hat die höchste Arbeitsmigration: Fehlende Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie geringe staatliche Familienunterstützung führen dazu, dass viele Menschen im erwerbstätigen Alter ins Ausland abwandern. Alte Menschen und Kinder bleiben in großer Armut zurück. Trotzdem hat das Land mit großer Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft Tausende von Geflüchteten aus der Ukraine aufgenommen.

Video über die Arbeit in Moldau:

Wir danken Kindernothilfe-Botschafterin Natalia Wörner, die den Text gesprochen hat



Die Kindernothilfe hilft Geflüchteten aus der Ukraine

Unser Partner CONCORDIA (www.concordia.or.at) ist ein Verbund aus der gemeinnützigen Stiftung CONCORDIA Österreich sowie sieben gemeinnützigen Schwesterorganisationen, u. a. in der Republik Moldau. Als internationale, unabhängige Hilfsorganisation sieht sie ihren Kernauftrag in der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in Notlagen. Die Kindernothilfe unterstützt über die seit 2004 in Moldau tätige Organisation 5 Projekte.

In der Planung sind weitere Projekte mit anderen Partnern in Rumänien, dabei soll es vorwiegend um den Schutz der geflüchteten Kinder gehen.



Дякую – Дуакууу

Danke

Spendenaktionen für die Ukraine

Düsseldorf: **Kraniche** als **Friedensbotschafter**

„Die Kriegsbilder von zerstörten Häusern und Straßen, von all den Menschen, die in den Städten eingeschlossen oder auf der Flucht sind, erschüttern zutiefst“, schrieb uns der Vorstand der Kreativitätsschule Düsseldorf. „Wir wollen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, auf kreative Weise für den Frieden in der Ukraine zu demonstrieren.“

Zwei Stunden lang falteten viele Mädchen und Jungen unter Anleitung von Yiting, der Origami-Künstlerin der Schule, und ihrem Ehemann Glückskraniche und versahen sie mit Friedensbotschaften – eindringliche Symbole für den Wunsch nach Frieden in der Ukraine.

Die Eltern gaben für jeden der blaugelben Vögel eine Spende, und so konnte die Schule am Ende großartige 417 Euro überweisen.

Eine der vielen Friedensbotschaften, die die Kinder auf ihre Kraniche schrieben **Foto:** Origamitraum.com



Besonders aktiv waren die Kinder der 5. und 6. Klassen – rechts im Bild Lehrerin Heike Kirstein; Vicco Selbach (2. Junge v. r.) lief rekordverdächtige 19 Runden in 50 Minutenn

Foto: Lennart Wallrich

Duisburg: **30.263,15 Euro** vom Spendenlauf des **Krupp-Gymnasiums**

Bei idealem Wetter drehten rund 700 Mädchen und Jungen der Schule im Duisburger Westen mehrere tausend Runden um den Johanniterteich. Jede Runde war 500 Meter lang. Ein Schüler lief mit 25 die höchste Rundenzahl! Damit für die Geflüchteten aus der Ukraine auch viele Spenden zusammenkamen, hatten alle vorher fleißig Sponsorinnen und Sponsoren gesucht, die den sportlichen Einsatz mit Geld belohnten. Ein Schüler der 8 b schaffte mit 808 Euro die höchste Spendensumme.

Das Endergebnis waren unfassbare 30.263,15 Euro! „Da immer zwei ganze Jahrgangsstufen auf der Laufstrecke waren, war es aber darüber hinaus auch eine tolle Veranstaltung, die Spaß gemacht hat“, berichtete MINT-Koordinator Robert Hüllen. „Es tut gut, dem Gefühl der Ohnmacht beim Blick auf den schrecklichen Krieg das gemeinsame Tun entgegenzusetzen.“



THW Kiel und seine Fans spenden mehr als **30.000 Euro**

Das Publikum schwenkte beim Topspiel Pappen mit Kindernothilfe-Logo und #GemeinsamFürFrieden. Die Spieler spielten in Trikots ohne Partnerwerbung, aber mit einer Friedensbotschaft.
Fotos: THW Kiel/Sascha Klahn

„Die Resonanz unserer Fans auf die kurzfristig umgesetzte Hilfsaktion ist überwältigend“, sagt Viktor Szilagy, Geschäftsführer des Handball-Rekordmeisters. Eine Woche lang gingen beinahe im Minutentakt Angebote für die Trikots ein, die die Mannschaft im März beim Heimspiel gegen die Füchse Berlin trug.

Zum ersten Mal seit 44 Jahren waren die „Zebras“ ohne Trikot-Werbepartner auf den Jerseys aufgelaufen. Die Partner star Orlen, Förde Sparkasse, reis-fit, Lotto Schleswig-Holstein, Chefs Culinar, Provinzial, Ledvance, BIG BAU, Wunderino, AOK Nordwest und Mare hatten darauf verzichtet, um die Aktion #GemeinsamFürFrieden zu unterstützen und für die Solidarität mit der Ukraine einzutreten.

Bei dem Spiel ersetzte das Peace-Zeichen den Mittelkreis, auch auf den LED-Banden wurde für Frieden geworben. Das Titelblatt des Arena-Magazins erschien in den Landesfarben der Ukraine. Auch die Klatschpappen transportierten das Motto #GemeinsamFürFrieden und das Logo der Kindernothilfe. Das Topspiel wurde in mehr als 20 Länder übertragen, unter anderem wurde das Signal auch an Sender in der Ukraine und Russland übermittelt. Die Ukrainian Handball Federation erhielt ebenfalls das Weltsignal.

Nach dem Spiel versteigerte der THW die Original-Trikots der Spieler und die Poloshirts der Offiziellen zugunsten der Kindernothilfe – für sage und schreibe 20.989 Euro! Patrick Wienceks Trikot erzielte übrigens mit 2.022 Euro das Höchstgebot. Inzwischen gingen weitere Spenden ein, sodass die Summe bei Redaktionsschluss bei mehr als 30.000 Euro lag.

„Wir sind sehr stolz, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern und Fans nicht nur ein Signal für Frieden ausgesendet haben, sondern auch eine derart große Summe für die direkte humanitäre Hilfe zusammenbekommen haben“, so Szilagy. „Auf die THW-Familie ist immer Verlass!“



Aufwachsen im Schatten der

Text: Katharina Nickoleit, **Fotos:** Christian Nusch

MARAS

Für viele Jugendliche ohne ein gutes Zuhause sind in Mittelamerika Maras, kriminelle Jugendbanden, die Ersatzfamilie. Wer hier Mitglied wird, erlebt selten seinen 25. Geburtstag. Der Kindernothilfepartner CONACMI holt Mädchen und Jungen von der Straße, bevor es die Maras tun.

Der neue Sportplatz von Santa Faz, einem Armenviertel von Guatemala-Stadt, ist noch gar nicht offiziell eröffnet, aber die Mara war schon da. „Viertel 18 oder die Leichenhalle“ hat eines der Mitglieder der berühmten Mara Dieciocho (Jugendbande Achtzehn) an die Wand geschmiert und damit für alle Anwohnerinnen und Anwohner sichtbar eine Botschaft hinterlassen. „Wir sind hier und beherrschen das Viertel.“

Die Mara Dieciocho hat ihren Namen von der 18. Straße im Stadtteil Rampart von Los Angeles. Wie die übrigen der gewalttätigen Gangs entstand sie in den USA, nachdem wegen der Bürgerkriege in Nicaragua, El Salvador und Guatemala in den 80er und frühen 90er Jahren viele Migrantinnen und Migranten ins Land kamen. Manche von ihnen fanden kein Auskommen und schlossen sich in kriminellen Banden zusammen. Die US-Behörden schieben die Mareros, die Mitglieder, konsequent in ihre Heimat ab, wo sie sich neu organisieren und die Bevölkerung in den Großstädten Mittelamerikas terrorisieren. Sie finanzieren sich mit Drogenhandel, Entführung und Prostitution und haben die Städte in Territorien aufgeteilt, um die sie blutige Kriege führen. Inzwischen sind die Rückkehrenden aus den USA nur noch eine Minderheit, die meisten Mitglieder werden schon in jungen Jahren in den Elendsvierteln rekrutiert.





Jugendliche aus dem Jugendzentrum mit Leiter Boris Galaván vor einem Schriftzug der berühmten Mara Dieciocho (18)





Boris Galaván, Projektleiter
des Kindernothilfe-Partners
CONACMI

„Fünf Minuten später waren alle anderen tot“

Einer von ihnen war Noa. Er war zwölf, als es zu Hause immer häufiger Streit gab und sich seine Eltern schließlich trennten. Die Stimmung daheim war schlecht, deshalb hing er nach der Schule immer häufiger draußen auf der Plaza herum und probierte Drogen. Die bekam er im Austausch für kleine Botengänge, und ehe Noa so richtig wusste, was passierte, war er Teil der Gang, die seine zerbrechende Familie ersetzte. Mit gerade einmal 15 hatte er im Revier eine feste Aufgabe: Schutzgelderpressung. „Ich holte bei den Geschäftsleuten im Viertel die wöchentlichen Beiträge ab und drohte ihnen damit, dass sie umgebracht werden, wenn sie nicht bezahlen“, erzählt er, den Blick auf den Boden gerichtet.

Heute schämt er sich zutiefst dafür, doch tatsächlich ist dies in den sogenannten „Roten Zonen“, den gefährlichsten Vierteln von Guatemala-Stadt, ein ganz normaler Werdegang. In manchen Barrios (Vierteln) sind mehr als die Hälfte aller Jugendlichen Maramitglieder. „Eines Tages kam es zum Krieg mit einer benachbarten Gang. Ich saß mit den anderen in unserem Quartier, als mir ein Freund eine Nachricht aufs Handy schickte und mich warnte, dass eine verfeindete Gang auf dem Weg zu uns sei. Also verschwand ich und sah noch aus einem Versteck, wie sie kamen. Fünf Minuten später waren alle anderen tot.“

Boris Galaván, Projektleiter des Kindernothilfe-Partners CONACMI, kennt viele solcher Geschichten. „Als wir in Santa Faz unser Jugendzentrum eröffneten, gab es jede Woche einen toten Jugendlichen im Viertel“, erzählt er. „Kaum ein

Maramitglied wird älter als 25.“ Inzwischen sind solche Todesfälle selten geworden, denn CONACMI bietet den Kindern einen geschützten Ort, an dem sie die Zeit nach der Schule verbringen können. Hier haben die Rekrutierer der Mara keinen Zugriff, stattdessen gibt es eine Psychologin, die zuhört, und Sozialarbeiter, die bei den Hausaufgaben helfen.

Das Jugendzentrum rettet Kinder vor den Maras

Dank des Zentrums dürfte Javier das, was Noa passierte, erspart bleiben. Der Junge ist dreizehn und weint schon, bevor er überhaupt zu erzählen beginnt. Beide Eltern sind tot, er lebt bei seiner Tante. „Ich fühle mich völlig verlassen“, meint er, als er sich wieder gefasst hat. Ohne ein echtes Zuhause verbrachte er viel Zeit auf der Straße. Wie immer in solchen Fällen streckten die Maras schnell ihre Finger nach ihm aus und versuchten, Javier zu rekrutieren. Doch es gab einen Ausweg für ihn. Boris wurde auf ihn aufmerksam und holte den Jungen ins Jugendzentrum. Seit zwei Jahren ist Javier jeden Tag so lange hier, bis das Zentrum schließt. „Hier ist ein sicherer Ort für mich.“ Gäbe es ihn nicht, so hätte Javier längst Mitglied einer Mara werden müssen, da ist er sich sicher.

Boris legt stolz den Arm um den Jungen. „Jeder muss sich entscheiden, was er mit seinem Leben machen will. Aber dafür braucht es Optionen. Mit dem Jugendzentrum haben die Kinder eine Wahl. Und Javier entscheidet sich mit jedem Tag, an dem er hierherkommt, für die richtige Seite.“ Projektleiter Boris Galaván weiß, wovon er spricht. Er wuchs selber

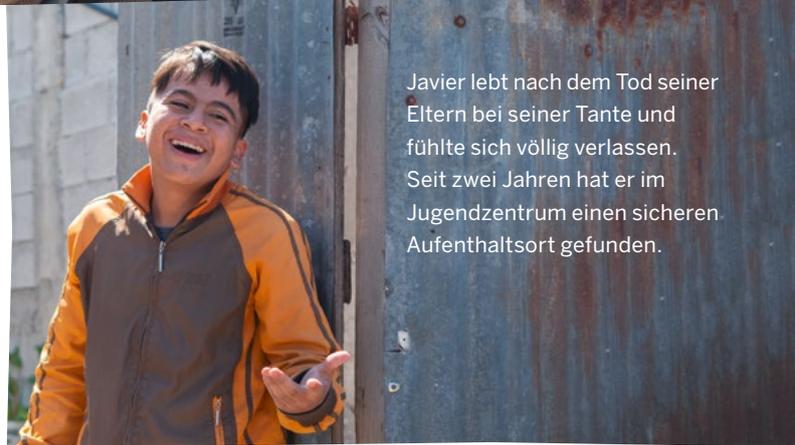


in einem ähnlichen Viertel auf. Als er 14 war, entschied er für sich, ab sofort nur noch mit den Jungs, die Fußball spielten, anstatt mit der Gruppe, die Drogen nahm, abzuhängen. „Alle, die Drogen nahmen, sind heute tot, erschossen in Bandenkriegen.“

Noas Fluchtgeschichten – wie das Drehbuch zu einem Thriller

Dass Noa an jenem Tag als Einziger seiner Gang überlebte, ließ für die Mara nur einen Schluss zu – er musste ein Verräter sein. Um der sicheren Rache zu entgehen, hatte Noa nur eine Chance: die Flucht nach Norden in die USA. Dreimal brach er auf, wurde aufgegriffen und zurückgeschickt. Wenn er von seinen Reisen durch Mexiko erzählt, klingt es wie das Drehbuch für einen Thriller. Der Junge wurde von der Polizei ausgeraubt, von einem der Kartelle entführt und wochenlang eingesperrt. Statt für sie als Drogenkurier zu arbeiten, floh er nachts mit anderen, die Wachen schossen ihnen hinterher, ein Freund wurde erwischt. Aber Noa schaffte es, irgendwie.

Wieder zu Hause gab es eine letzte Möglichkeit: bei seiner Großmutter in einem anderen Viertel zu wohnen. Doch in



Javier lebt nach dem Tod seiner Eltern bei seiner Tante und fühlte sich völlig verlassen. Seit zwei Jahren hat er im Jugendzentrum einen sicheren Aufenthaltsort gefunden.

Santa Faz war es so wie überall, hier wartete schon die Mara 18 auf neue Mitglieder. Aber mit dem Jugendzentrum von CONACMI gibt es endlich eine Alternative: Hier bekommt der inzwischen 20-Jährige Hilfe, um seinen Schulabschluss nachzumachen. Sobald er den in der Tasche hat, will er nebenbei als Motorradtaxifahrer arbeiten und in der Hauptsache Architektur studieren. Vor allem aber findet Noa hier Freundinnen und Freunde, die nichts mit den Maras zu tun haben. „Das Zentrum hilft mir, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn ich nicht jeden Tag hierherkommen könnte, wäre ich wieder in den Fängen der Mara gelandet.“



EHRENAMT

„Die **Hilfsbereitschaft** unserer Ehrenamtlichen macht mich **glücklich**“

Heidi Smiatek (57) ist seit zwölf Jahren bei der Kindernothilfe. Sie arbeitet in zwei Abteilungen: im Team Ehrenamt (Referat Bildung und Öffentlichkeitsarbeit) und im Infoservice (Referat Marketing und Kommunikation). Michelle Reichelt hat mir ihr gesprochen.

Frau Smiatek, wie sind Sie zur Kindernothilfe gekommen?

Durch ein Praktikum. Als junges Mädchen habe ich eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau absolviert, war in einem Call Center und in der Sachbearbeitung tätig. Im Rahmen einer beruflichen Weiterbildung musste ich ein einmonatiges Praktikum absolvieren. Ich war schon fast 45 Jahre alt, alleinerziehende Mutter und dachte nur: Ach du meine Güte! Über Recherchen fand ich die Kindernothilfe, die mich auch direkt genommen hat. Nach zwei Wochen wurde ich gefragt, ob ich mir nicht eine Stelle als Langzeitvertretung vorstellen könnte. Heute bin ich sowohl Assistentin des Referats Bildung und Öffentlichkeitsarbeit als auch Sachbearbeiterin im Infoservice. Und jetzt bin ich seit zwölf Jahren hier.

Wie sehen Sie Ihre Rolle bei der Kindernothilfe?

Über die Jahre hinweg war ich Urlaubsvertretung für verschiedene Kolleginnen und Kollegen im Haus. Viele nennen mich auch „die Seele des Referats“. Ich halte die Abteilung zusammen, bin für alle ansprechbar und im Haus gut vernetzt. Immer nach dem Motto: „Wenn man Fragen hat, fragt man

Heidi, sie weiß alles oder kennt zumindest jemanden, den sie fragen kann.“ Einfach gesagt – ich möchte, dass es allen gut geht. Im Team Ehrenamt kümmere ich mich viel um Organisatorisches. Ich plane Veranstaltungen mit und bin bei etlichen Regionaltreffen unserer Ehrenamtlichen dabei.

Was bedeutet die Arbeit für Sie?

Sie bringt mich als Menschen einfach weiter. Ich bin durch meine Arbeit demütiger geworden und zufriedener mit dem, was ich habe. Es macht einfach Spaß, hier zu arbeiten. In den Jahren hat sich die Kindernothilfe von einer Hilfs- zu einer Kinderrechtsorganisation entwickelt. Eine Entwicklung, die für jedes Not leidende Kind nicht besser hätte sein können. Es ist so toll, was die Leute im Ehrenamt leisten. Und viele machen das neben ihren Jobs und ihren Aufgaben in der Familie. Die Hilfsbereitschaft macht mich glücklich – dass es doch noch so viele Menschen gibt, denen es wichtig ist, wie es anderen geht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir von Herzen, dass wir mit unserer Arbeit noch mehr Menschen bewegen können, sich zu engagieren. Wir als Kindernothilfe möchten gemeinsam mit ihnen aufstehen und etwas verändern. Es ist unsere Pflicht, Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen, und es ist gut zu wissen, dass so viele Menschen mit ihrem Engagement und ihren Spenden an unserer Seite sind.

Digitales Engagement

Text: Christopher Vent, Foto: Screenshot

Beim ersten digitalen bundesweiten Treffen unserer Ehrenamtlichen im Februar waren mehr als 40 Engagierte dabei. Auf dem Programm standen u. a. Workshops und eine abendliche Austauschrunde bei Tee und Salzgebäck. Trotz Zoom und Pandemie gab es in Wohnzimmeratmosphäre viele Möglichkeiten zum Gespräch und sogar eine politische Aktion.



„Wir möchten uns ausdrücklich für Ihr Engagement in diesen herausfordernden Zeiten bedanken“, begrüßte Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann die Ehrenamtlichen bei der Willkommensveranstaltung zu Beginn des vollgepackten Tages. Unser Team Ehrenamt hatte drei Referentinnen eingeladen, um über den Tag verteilt mit allen Interessierten unterschiedliche Themen zu diskutieren: Es ging um Diversität (Vielfalt) im Ehrenamt, Rhetorik- und Präsentationstraining sowie Teambildung für ehrenamtliche Gruppen. Die Teilnehmenden konnten sich aus ihrem eigenen Wohnzimmer zuschalten und über die Herausforderungen und Potenziale ihrer Arbeit ins Gespräch kommen.

Am Abend tauschten sich die Ehrenamtlichen in Kleingruppen über ihre Pläne und Wünsche für das laufende Jahr aus, nachdem ihre Aktivitäten wegen Corona zwei Jahre lang auf Sparflamme gelaufen waren. „Wir planen im Juni wieder unser großes Highlight, das beliebte Weißwurstfrühstück“, kündigte Wolfgang Kappenberger, Sprecher des Arbeitskreises Nürnberg-Erlangen, an. Das Fest findet seit Jahren statt, musste aber wegen Corona pausieren. Auch in anderen Gegenden Deutschlands laufen die Veranstaltungen der Ehrenamtlichen langsam wieder an.

Mit Carsten Montag nahm auch ein zweites Vorstandsmitglied an dem Treffen teil. Er berichtete nach der Austauschrunde von unserer Programmarbeit während der Coronapandemie sowie über unseren Einsatz in den Krisenregionen dieser Welt. Mit einer Aktion zum Red Hand Day setzten alle Teilnehmenden zum Abschluss gemeinsam ein Zeichen gegen den Einsatz von Kindersoldatinnen und -soldaten.

Unser Team nutzte das Treffen auch, um die neue Mitmachbörse auf der Kindernothilfe-Webseite vorzustellen. Dort finden Interessierte und bereits Engagierte stets neue Veranstaltungen und Aktionen zum Mitmachen, leicht filterbar nach dem jeweiligen Wohnort. Auf dieser Plattform können Sie sich auch direkt für Veranstaltungen anmelden. Oder sind Sie auf der Suche nach einer konkreten Aufgabe? Ob Mithilfe bei einem Benefizkonzert, Info-Stand, dem Aufbau eines Social Media-Accounts für einen Arbeitskreis oder beim Transport von Bücherkisten zum Kindernothilfe-Bücherladen – dort finden Sie unterschiedliche Mitmachmöglichkeiten in Ihrem Ort! Klicken Sie doch mal rein unter: www.kindernothilfe-aktiv.de oder direkt über diesen **QR-Code**:



Team Ehrenamt:

Ulrich Dörr, Jana Koetter, Heidi Smiatek, Gudrun Schwehn, Christopher Vent
aktiv@kindernothilfe.net
Telefon 0203.7789-275



Spenden mit Spaß

– mit kreativen Ideen für Kinder in Not

Wenn Mädchen und Jungen hungern, Gewalt und Missbrauch erleben, oder – wie in der Ukraine und vielen anderen Ländern auf der Welt – vor Krieg, Leid und Tod fliehen müssen, löst das bei uns tiefe Bestürzung aus. Gleichzeitig bestärkt es viele Menschen, diesen Kindern und ihren Familien ganz konkret zu helfen – etwa durch eine Spendenaktion für die Kindernothilfe. Dass Gutes tun darüber hinaus Freude macht, beweisen unsere Spenderinnen und Spender mit ihren kreativen Ideen.

Text: Christiane Dase, **Fotos:** privat, Petra Kalkowski

Benefizkonzert mit Gänsehautmoment

„In Gedanken ist das ganze Orchester bei den Menschen in der Ukraine“, sagt Norbert Schneider. Deshalb habe man spontan entschieden, das Benefizkonzert des 1. Akkordeonorchesters Rheinhausen in der Dorfkirche in Duisburg-Friemersheim dieses Jahr zugunsten eines Hilfsprojekts für ukrainische Geflüchtete zu geben. 2.400 Euro kamen dabei für die Arbeit des Kindernothilfe-Partners an der moldawischen Grenze zusammen, der vor allem Frauen und Kinder aus dem Kriegsgebiet unterstützt. „Es waren schon gemischte Gefühle“, erinnert sich der Vorsitzende und musikalische Leiter des Akkordeonorchesters an das Konzert. „Einerseits die Betroffenheit über das furchtbare Leid, das die Familien in der Ukraine und auf der Flucht erleben. Zum anderen aber auch das Gefühl, Solidarität mit den Menschen zeigen zu können. Das spürte man ganz deutlich, bei den Spielern und im Publikum.“ Ein Gänsehautmoment für den Dirigenten: Das „Les Miserables“-Medley. „Freiheit ist ja das Hauptthema des Musicals – das war eine ungeplante Verbindung zum Ukraine-Krieg, denn das Programm hatten wir schon lange vorher geplant.“

Seit 2015 spielt das 1. Akkordeonorchester Rheinhausen regelmäßig ein jährliches Benefizkonzert zugunsten der Kindernothilfe. Die Spielerinnen und Spieler forderten das immer wieder ein. „In diesem Jahr wird aber auch bewusst, wie viele Hilfsprojekte weltweit jetzt wegen des Kriegs in der Ukraine wegbrechen.“ Zum zweiten Mal sei auch das Jugend-

ensemble mit beim Benefizkonzert aufgetreten. „Es ist schon besonders, wenn unsere Kinder und Jugendlichen konzertieren, um etwas für Kinder und Jugendliche in Not tun. Nicht nur zu musizieren, sondern auch etwas Gutes zu bewirken, das gibt ihnen eine ganz andere Motivation“, davon ist Norbert Schneider überzeugt.

Flaschenpfand für Geflüchtete

Für Geflüchtete engagiert sich auch der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Stamm Korsaren aus Freienohl und Oeventrop im Sauerland mit einer Spendenaktion. Die Idee kam vom Pfadfinder-Nachwuchs: „Unsere Kinder und Jugendlichen wollten sich gemeinschaftlich für Mädchen und Jungen einsetzen, denen es nicht so gut geht wie ihnen selbst“, erzählt Schatzmeister Laurenz Koßmann. Der Gedanke dahinter: „Als Organisation für Kinder und Jugendliche möchten wir Gleichaltrigen in Not helfen.“ Hinzu kam die Überzeugung: „Probleme können nur nachhaltig gelöst werden“, betont Laurenz Koßmann. „Deshalb wollten wir unbedingt etwas für die geflüchteten Familien auf der Insel Lesbos in Griechenland tun, auch nachdem die mediale Aufmerksamkeit abgeflacht ist.“

Gesagt, getan. „Pfand für ...“ heißt die Pfandflaschenaktion, die sich unter den Sauerländer Pfadfinderinnen und Pfadfindern inzwischen etabliert hat. Dabei wollten die Kinder und Jugendlichen des Pfadfinder-Stamms Korsaren nichts dem Zufall überlassen. Sie luden ein Kamerateam ein und



drehten ein Video, das sie bei YouTube einstellten. „Wir wollten so die Bevölkerung auf unsere Spendenaktion aufmerksam machen und vor allem auch junge Leute ansprechen“, sagt Laurenz Koßmann. Die Pfandflaschenaktion sei übrigens nicht nur unter ökologischen Gesichtspunkten gut. „Pfandgeld ist ja häufig Geld, das übrig ist. Da fällt es leicht, diesen Betrag zu spenden.“ Das zeige auch das Engagement unter den Bürgerinnen und Bürgern: Rund 2.500 Pfandflaschen seien so zusammengekommen, schätzt Laurenz Koßmann – und damit ein Spendenbetrag von fast 2.560 Euro.



„Wir wollen unser Glück teilen!“

Wie kann man seine Freude weitergeben, wenn man selbst schon alles hat? Diese Frage stellten sich Kerstin Schweighöfer und Dieter Quermann – und baten Familie und Freundeskreis anlässlich ihrer Hochzeit am 30. Oktober vergangenen Jahres um Spenden für die Kindernothilfe. „Wir brauchen keine Geschenke, da sollen andere profitieren, die in Not sind“, sagt die Braut. 30 Jahre ist sie inzwischen Kinderpatin, ihr Mann spendet ebenfalls regelmäßig für die Arbeit der Kindernothilfe. „Auch unsere Gäste fanden die Idee prima, am Ende konnten wir knapp 700 Euro spenden.“ Davon profitieren nun Mädchen und Jungen aus einem Projekt in Guatemala, in dem sich lokale Mitarbeitende für arbeitende Kinder einsetzen.



Wolfgang Hobinka (r.) mit Hennig Schweisfurth in der Glückauf-Apotheke in Siegen. Dort erhalten Kundinnen und Kunden spezielle Münzen im Wert von 50 Cent pro Stück, die sie spenden können.



Seit mehr als 50 Jahren aktiv für Kinder in Not

Als treuer und engagierter Spender der Kindernothilfe unterstützte Wolfgang Hobinka schon 20 Patenkinder und zahlreiche Projekte. Zudem ist er Gründer des Freundeskreises Siegen, Mitglied im Arbeitskreis Siegerland und organisierte bereits viele erfolgreiche Spendenaktionen. Besonders beliebt: die Taleraktion in der Glückauf-Apotheke in Siegen.

Text: Katharina Draub, **Foto:** privat

In den Spendendosen der Kindernothilfe, die in der Siegener Glückauf-Apotheke stehen, sammeln sich nicht nur viele Euro-Münzen. Vor allem zahlreiche kleine Taler füllen sie, die die Kundinnen und Kunden ab einem bestimmten Einkaufswert erhalten und spenden können. „Ich bin sehr dankbar dafür, dass Apotheker Henning Schweisfurth die Aktion unterstützt“, sagt Wolfgang Hobinka, langjähriger Kunde der Apotheke. Er hatte vor zehn Jahren die Idee, dort Spenden für die Kindernothilfe zu sammeln. Und das erfolgreich: Mittlerweile sind 17.000 Euro zusammengekommen – für zwei Patenkinder in Indien, eins in Sambia und ein Projekt für arbeitende Kinder im Steinbruch in Sambia.

Der engagierte Rentner weiß, was zu tun ist, damit Spendenaktionen wie diese die nötige Aufmerksamkeit bekommen. Er verschickt Hunderte Info-Briefe an die Siegener Bevölkerung und klingelt in seiner Nachbarschaft an den Haustüren: „Der Kontakt und das direkte Ansprechen sind sehr wichtig. Dadurch bekommen viel mehr Menschen von Spendenaktionen mit. Obwohl es natürlich eine Menge Arbeit ist.“ Trotzdem bleibt er voller Tatendrang. „Wenn man die Berichte von den Kindern, die im Steinbruch arbeiten, liest und ihr Leid

sieht, müsste man eigentlich noch viel mehr tun“, sagt der 80-Jährige.

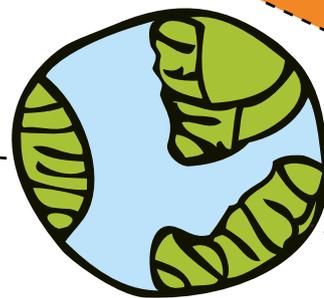
Ideen gehen ihm nicht aus. Nach dem schweren Erdbeben in Haiti im Jahr 2010 richtete er eine große Spendenaktion aus – mit Tombola und Versteigerung eines Fußballtrikots, das sogar von Nationalspieler Philipp Lahm handsigniert war. Ergebnis: Mehr als 4.000 Euro Spenden. Außerdem organisierte Wolfgang Hobinka eine Rote-Hand-Aktion an Schulen im Siegerland. Schülerinnen und Schüler lernten dabei einiges über Kindersoldatinnen und -soldaten und machten mit ihren rot bemalten Händen auf deren schlimme Situation aufmerksam.

„Es macht mir Freude, zu helfen. Vor allem, wenn eine Aktion besonders erfolgreich läuft, wird man natürlich motiviert, weiterzumachen“, so Wolfgang Hobinka. Und die Aktionen laufen in der Tat sehr erfolgreich: Allein seit 2017 sind mehr als 75.000 Euro zusammengekommen, die er mit weiteren engagierten Menschen, Aktionen und vielen Gesprächen bislang sammeln konnte. „Seit 2004, seitdem ich im Arbeitskreis Siegerland mitarbeite, ist es aber sicherlich ein Mehrfaches“, ergänzt er.



EARTH CHOIR KIDS

UNSERE STIMMEN FÜR DAS KLIMA



Das neue Klima-Song-Projekt von Reinhard Horn,
Musiker und musikalischer Kindernothilfe-Botschafter

Text: Reinhard Horn, **Foto:** Kontakte Musikverlag

Mit meinem Musikprojekt EARTH•CHOIR•KIDS engagiere ich mich für Kinder und Jugendliche, um mit ihnen gemeinsam die Themen Klimawandel und soziale Gerechtigkeit musikalisch aufzugreifen. Dazu sind gerade meine CD mit 18 Klimasongs sowie ein Song- und Projektbuch erschienen. „Jeder und jede von uns trägt ein Stück Verantwortung und ist aufgerufen, sich um das Wohlergehen der Erde zu kümmern“, fasst Klimaforscher Prof. Dr. Mojib Latif das Anliegen des Projektes im Vorwort des Songbuchs zusammen.

Für die Produktion konnte ich namhafte Gastmusikerinnen und -musiker gewinnen – u. a. das Orchester der Dresdner Staatsoperette. Zudem entstand eine ganze Reihe der Songs in Zusammenarbeit mit internationalen Musikerinnen und Musikern – aus Ghana, dem Senegal, aus Kamerun, Argentinien, Chile, Grönland und von der Südseeinsel Tuvalu.

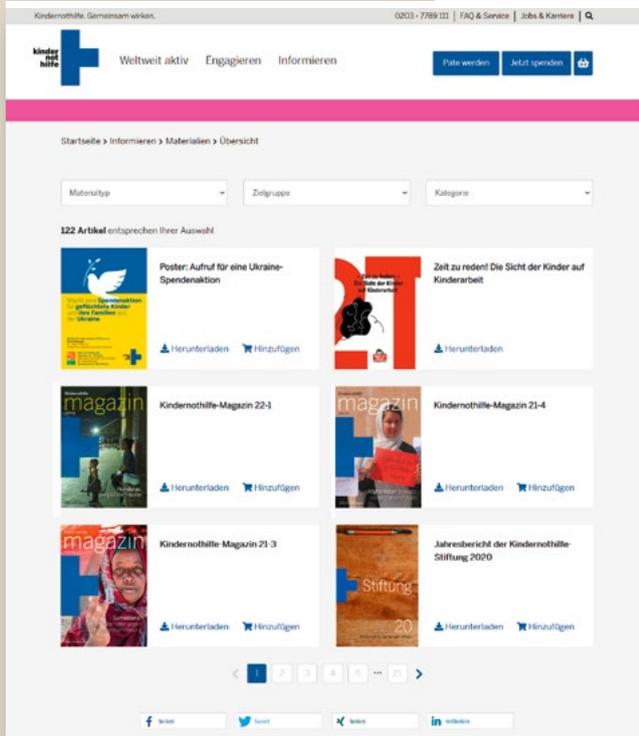
Getragen wird das musikalische Klimaprojekt neben der Kindernothilfe von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Brot für die Welt, der Deutschen Chorjugend, Greenpeace sowie einer großen Anzahl prominenter Persönlichkeiten aus Forschung, Kultur und Politik, wie TV-Moderator Jörg Pilawa, ARD-Wettermoderator Sven Plöger oder Mediziner Dietrich Grönemeyer. Ich freue mich sehr, dieses Projekt gemeinsam mit der Kindernothilfe auf den Weg gebracht zu haben. „Klimaschutz

ist Teil des Kinderrechts auf eine gesunde Umwelt! Für die Zukunft der Kinder brauchen wir viele Stimmen, die das immer und immer wieder einfordern – singend, bewegend, lautstark“, so begründet Katrin Weidemann das Engagement der Kindernothilfe.

Erste Konzerttermine sind u. a. für den Katholikentag in Stuttgart (28. Mai) und dem Deutschen Chorfest (29. Mai) geplant. Am 11. September soll die offizielle Premiere im Stadttheater Lippstadt stattfinden. „We have to melt the ice in the heart of man“ – so lautet ein Song der CD. Das ist meine Vision für dieses Projekt: Ich möchte mit den Liedern und Geschichten, gesungen und erzählt von Kindern und Jugendlichen, das Eis in den Herzen der Menschen schmelzen, damit unser Planet für die kommenden Generationen dieser wunderbare blaue Planet bleiben kann.

Pastor Dietmar Boos ist bei der Kindernothilfe Ansprechpartner für das Projekt: „Neben den Chorsätzen zu jedem Lied enthält das Chorbuch developmentales Material – als Hintergrundinfo und zum gemeinsamen Nachdenken. Eine umfangreiche Fundgrube, um mit Kinderchören an diesem Thema inhaltlich zu arbeiten. Deshalb unterstützen wir als Kindernothilfe dieses Chorprojekt. Machen Sie mit! Seien Sie ein Teil der Bewegung, die sich um unsere Zukunft sorgt!“

Bestellmöglichkeit siehe S. 23



Sie suchen Material für Ihre Grundschulklasse oder einen Infostand? Sie planen einen Gottesdienst und brauchen dafür Anregungen? Sie möchten sich grundlegend über die Kindernothilfe-Arbeit und die Verwendung der Gelder informieren?

Dann sind Sie hier genau richtig. Mit drei Filtern können Sie unter mehr als 120 Artikeln auswählen – sortiert nach Zielgruppe, Materialtyp oder Kategorie. Sie können z. B. nach Unterrichts- oder Aktionsmaterial suchen, nach Fachpublikationen, Jahresberichten oder den Zielgruppen Ehrenamtliche, Paten und Spender. Klicken Sie doch mal rein! Wir freuen uns über Ihre Bestellung!



Jahresbericht 2021

Berichte und Fotos aus der Auslands- und Inlandsarbeit des Vereins, Statistiken, Schaubilder und ein ausführlicher Finanzbericht geben ein umfassendes Bild über die Arbeit in 36 Ländern.

64 Seiten – lieferbar ab 23. Juni!

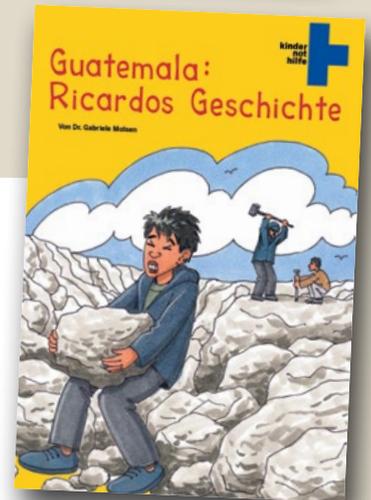


Auf einen Blick

Flyer mit den wichtigsten Zahlen und Fakten aus unserer Arbeit im Jahr 2021

Für Kinder: Ricardos Geschichte

Ricardo lebt in Guatemala und muss im Steinbruch arbeiten. Eine Baumwurzel und ein Dieb sorgen dafür, dass er trotzdem zur Schule gehen kann. Dr. Gabriele Molsen, Leiterin des Arbeitskreises Lachendorf, hat diese Geschichte über die Rechte auf Bildung und auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschrieben. Am Ende gibt es Infos und Fotos von den „echten“ Kindern Ricardo und Wendy, deren Leben als Vorlage für die Geschichte diente. **16 Seiten, nur als Download: www.kindernothilfe.de/Ricardos-Geschichte**

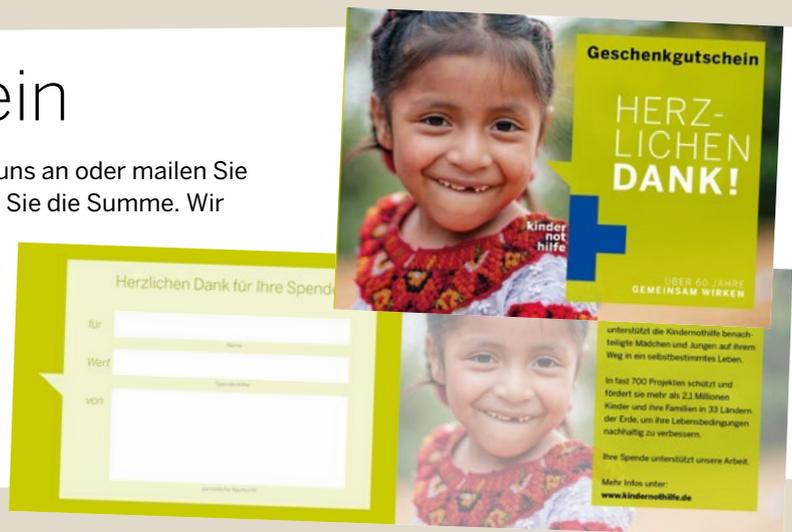


Geschenkgutschein

Sie möchten eine Spende verschenken? Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns den Betrag sowie Ihre Adresse und überweisen Sie die Summe. Wir schicken Ihnen den Gutschein über den jeweiligen Betrag dann zu.

Spendenkonto Kindernothilfe e.V.

Bank für Kirche und Diakonie eG (KD-Bank)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC: GENODED1DKD

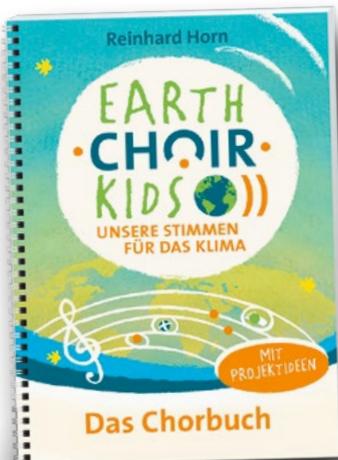


Katrin Weidemann: Morgen-Momente

In 99 kurzen Geschichten erzählt die Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe aus ihrem Alltag – von Menschen, denen sie als Pfarrerin, Mutter, Freundin, Notfallseelsorgerin oder auf Reisen begegnet ist. Ihr Blick richtet sich dabei immer auf Momente, die Mut machen, die einladen zum Schmunzeln, zum Nachdenken und zum Hoffen. „Morgen-Momente sind Geschichten wie eine Tasse Tee am Morgen“, schreibt die Autorin im Vorwort. „Sie können helfen, die helle Kraft des Tages zu spüren. Für mich atmen viele der Geschichten den Aufbruch in einen neuen Tag. So wie die ersten Schritte nach dem Aufstehen schon das Durchstehen eines langen Tages in sich tragen, so erzählen die Morgen-Momente von Hoffnung und Liebe, die immer wieder einen Neubeginn ermöglichen.“

Liebevoll gestaltet, 12 x 18 cm, Hardcover, 224 Seiten, 16 Euro
Bezug: über den Buchhandel

Material zum Chorprojekt **EARTH·CHOIR·KIDS**



Buch (40 Euro) und CD (15 Euro) sind erhältlich

- per Post: KONTAKTE Musikverlag,
Windmüllerstraße 31, 59557 Lippstadt
- per Telefon: 02941.14513
- per Mail: info@kontakte-musikverlag.de
- im Online Shop: www.earth-choir-kids.com



Weitere Infos siehe S. 21



Material bestellen

Kindernothilfe

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111,

Fax: 0203.7789-118

info@kindernothilfe.de,

www.kindernothilfe.de/material

Alle Materialien sind kostenlos.

Service

Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111,
Mo-Fr 9-18 Uhr, www.kindernothilfe.de

Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129
www.kindernothilfe.de/kampagnen

Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274
Kornelia Olivier: Tel. 0203.7789-266
www.actionkidz.de

Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177
www.kindernothilfe.de/schule

Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214
www.kindernothilfe.de/kirche

Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275
www.kindernothilfe.de/aktiv

Testamentsspende

Marco Hofmann: Tel. 0203.7789-178
www.kindernothilfe.de/testamentsspende

Unternehmen

Susanne Kehr: Tel. 0203.7789-155
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241
www.kindernothilfe.de/unternehmen

Kindernothilfe-Stiftung

Friederike Elter: Tel. 0203.7789-167
www.kindernothilfe.de/stifter

Förderstiftungen

Claudia Leipner: Tel. 0203.7789-277
www.kindernothilfe.de/förderstiftungen

Kindernothilfe im Web

www.kindernothilfe.de
www.robinson-im-netz.de
www.actionkidz.de



kinder not hilfe

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Auflage: 102.500, ISSN 0946-3992
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, www.kindernothilfe.de
Spender-Service: 0203.7789-111, info@kindernothilfe.de,
Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende
Redaktion: Gunhild Aiyub (v. i. S. d. P.), Katharina Draub, Christiane Dase (Beileger)
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern,
Titelbild: Benjamin Kaufmann für CONCORDIA Sozialprojekte
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg
UST-IdNr.: DE 119554229

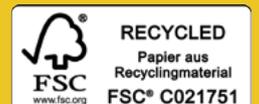
Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

**Bank für Kirche und
Diakonie eG – KD Bank**
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC GENODED1DKD



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

GOGREEN



Das Papier dieses Magazins ist mit
dem Blauen Engel zertifiziert.

